

Lebensraumprogramme des OÖ Landesjagdverbandes

H. REISETBAUER

Der Lebensraum ist einer der Schlüsselfaktoren für unsere Wildtiere. Eine nachhaltige Bejagung kann nur dann erfolgen, wenn eine ausreichende Anzahl an Jungtieren im Jahr überlebt. Ein optimaler Lebensraum bedeutet unter anderem genügend Schutz vor Prädatoren und ausreichend Äsung für alle Individuen der unterschiedlichsten Wildarten.

In der heutigen Kulturlandschaft, die geprägt ist von intensiver Landwirtschaft, zunehmendem Verkehr und Zersiedelung sowie steigendem Tourismus und anderem mehr, ist es daher immer wichtiger, dass der Jäger für das Wohlergehen des Wildes sorgt (*Abbildung 1*). Eine simple Winterfütterung alleine ist zu wenig. Moderne Hege bedeutet Schaffung eines möglichst vielfältigen Lebensraumes in Zusammenarbeit mit unseren Landwirten.

Oberösterreichs Zentralraum sowie das Inn- und Hausruckviertel sind geprägt von hervorragenden Niederwildgebieten, das Mühlviertel und das Alpenvorland mit seinen Mittelgebirgsbereichen verfügen über gesundes Rehwild und die Gebirgsbezirke zeichnen sich durch ihre Rot- und Gamswildgebiete sowie Habitate für Auer- und Birkwild aus.

Dennoch sind diese Verhältnisse in vielen Jagdrevieren keine Selbstverständlichkeit mehr; jeder Jäger ist dafür verantwortlich, dass einerseits der Wildbe-



Abbildung 1: In von intensiver Landwirtschaft, Verkehr und Zersiedelung geprägten Gebieten ist die Lebensraumverbesserung ein maßgebender Faktor für eine nachhaltige Bejagung zahlreicher Wildarten. Foto: Ch. Böck

stand an den Lebensraum angepasst wird, andererseits aber auch der Lebensraum verbessert wird, um einerseits Wildschäden zu vermeiden bzw. in einem tragbaren Maß zu halten und andererseits Biotop für die „Verlierer“ der Kulturlandschaft aufzuwerten bzw. zu erhalten (*Abbildung 2a, b*).

Der OÖ Landesjagdverband fördert deshalb seit einigen Jahren die Anlage von

wildfreundlichen Winterbegrünungen, Wildwiesen und Wildäckern sowie die Errichtung von Hecken oder Waldrändern. Dabei werden den Jagdgesellschaften Saatgut oder Heckenpflanzen bzw. Verbissgehölze in einem bestimmten Umfang zur Verfügung gestellt.

Beim Saatgut wird zwischen einer Gratis- und einer geförderten Aktion unterschieden, wobei die Menge des



Abbildung 2a, b: Bereits im Frühjahr angebaut bietet dieser Wildacker reichlich Äsung während des Sommers (links) und Deckung über den Herbst (rechts) bis in den Winter. Fotos: H. Reisetbauer, Ch. Böck

Autor: LJM ÖR Hans REISETBAUER, OÖ Landesjagdverband, Hohenbrunn 1, A-4490 St. FLORIAN, office@jagdverb-ooe.at

Saatgutes bei der Gratisaktion über die Bezirksjägermeister auf die Reviere aufgeteilt und am Waldanteil des Bezirkes gemessen wird. So bekommen walddarme Bezirke mehr Gratissaatgut als walddreiche.

Auch der zunehmenden Bedeutung der biologischen Landwirtschaft wird Rechnung getragen, indem spezielles Saatgut (ungebeizt, biologisches Saatgut etc.) angeboten wird.

Bei der geförderten Saatgutaktion kann die Jägerschaft eines Reviers aus einer Liste verschiedener Fruchtarten und Wildackermischungen wählen, wobei hier ein finanzieller Zuschuss pro Hektar Wildäsungsfläche gewährleistet wird, der jedoch gedeckelt ist.

Im Jagdjahr 2004/05 wurden beispielsweise über 95.000 Euro für die gesamte Saatgutaktion des OÖ Landesjagdverbandes ausbezahlt.

Für Heckenpflanzen und Verbissgehölze, die die Jägerschaften der einzelnen Jagdreviere über die bäuerlichen Forstpflanzenzüchter sowie die Landesforstgärten beziehen können, wurden im selben Jagdjahr über 57.000 Euro ausbezahlt. Dabei sind die diversen einheimi-



Abbildung 3: Waldrandgestaltung und Spätmähwiese im oberen Mühlviertel.

Foto: Ch. Böck

sehen Gehölzarten ähnlich wie beim Saatgut ebenfalls aus einer Liste auszusuchen und in Hecken- oder Waldrandprojekten einzubringen (*Abbildung 3*). Weitere 31.000 Euro wurden 2004/05 in andere Lebensraumprojekte wie „Spät-

mähwiese“, „Rebhuhn“ oder „Feldhase“ investiert, sodass sich eine Gesamtsumme von etwa 157.000 Euro ergibt, die, verteilt auf fast das gesamte Bundesland, der Äsung und Deckung von Wildtieren zugute gekommen ist.